

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 10 (1948)
Heft: 1-3

Artikel: Di daubi Huusfrau
Autor: Schwab-Plüss, Margaretha
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-182045>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Di daubi Huusfrau

Wie d'Wulche, wo dief obenabe hangt
und glade-n-isch und uf e Dunner blangt,
so isch e Frau, wo chybig schießt durs Huus.
Jedwäders wucht ere vergelschtered uus
und dänkt: wenn das, wo do si zämeloht,
doch numme jo uf mi nit niedergoht!

Denn Finschteri duet ihre Wäg bizeichne;
in ihre-n-Auge gseht me's wätterleichne.
Unheimlig dünschtig isch's; keis Wörtli fallt,
so het si d'Wulche all no in der Gewalt;
's lyt wie-n-e Lehmig über alle glych,
wo zäme läbe-n-in däm chleine Rych.

Si finded Räschte vom e-n-alte Wegge;
der Stubebäse stoht nit in sym Egge;
's Fүүr will im Händ nit agoh scho-n-e Rung;
die schönschti Tasse het e böse Sprung.
Nit d'Lüt, nit d'Sache, nüt meh finded Gnad;
was grad sett sy, hangt chrumm, und 's Chrumm isch grad.

Jetzt bilde si im Huus in stilli Meinige:
O cheem doch au e Bsuech die Luft cho reinige!
O breecht e Brief es Rägeli gege d'Hitz!
So gieng das Wätter dure-n-ohni Blitz.
Velicht scho's richtig Wörtli voll Humor
fund bi der Wulchefrau es gnädigs Ohr!

Si gseht die Neechschte düssele-n-und dyche
und gspürt der Chyb schier wider Wille wyche.
Jo, mehr: es lächered se zletscht am Änd:
„Lyt denn e so-n-e Macht in myne Händ?
So sell sy myne Lüt zum Säge sy!“
Und nohdinoh, ganz satteli, länkt si y.

So bringt die Wulche numme linde Räge
und loht e früsche Luft der Staub furt fäge.
Der Himmel isch jetzt wider häll und froh,
und d'Sunne schynt, me meint, no nie-n-eso!
Wie duet jetzt Jung und Alt e diefe Schnuuf
und nimmt sy Arbed doppled freudig uuf.

Margaretha Schwab-Plüss.